

Über die Aktualität der Beichte

Es ist vielleicht nichts Neues wenn man sagt, dass die Kirche heutzutage unter einem Defizit leidet, das das Verständnis der Sakramente betrifft. Es soll aber hier nicht um eine kritische Beobachtung der Kirche gehen, die in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts (besonders in und nach den sechziger Jahren) das Interesse des modernen Menschen mehr und mehr verloren hat. Wie die Kirche in diese Krise geraten ist, wäre ein anderes Thema, dessen Erforschung sich sicher lohnen würde.

Besonders bei dem Thema Beichte geht es um ein Sakrament, dessen Verständnis und Wert in der heutigen Gesellschaft offensichtlich nachgelassen hat. Versuchen wir einmal aus einem geschichtlichen Blick diese Stimmung der heutigen Gesellschaft zu betrachten.

Der Mensch hat seit der Aufklärungszeit einen entscheidenden Schritt unternommen, nämlich eine Veränderung seines Denkens: Er möchte sich nicht mehr von etwas oder jemand anderem lenken lassen. Seit damals ist er sich mehr und mehr seiner Freiheit, seiner Bedeutung und Fähigkeiten bewusst. Da er sich all dessen bewusst ist, will er über sein Schicksal selbst entscheiden und an der Bildung seiner Geschichte bestimmend beteiligt sein.

Diese Aspekte der Geistesgeschichte betreffen unser Thema in dem Maße, soweit wir uns über den Zusammenhang zwischen der Aufklärung und der *Schuld* im Klaren sind.

Der Mensch ist dank dieser aufgeklärten Mündigkeit in eine gewisse Verantwortung für seine Umwelt, für die Menschen und für sich selbst geraten, die er aber offensichtlich nur schlecht tragen kann. Wo ist eigentlich bei all dem Durst nach Macht, einer sich endlos entwickelnden Technik und einer zügellosen Gewalt an der Natur und den Menschen sein aufgeklärtes Bewusstsein geblieben? Bleibt nicht bei alledem Schuld zurück, die er sich auch als solche eingestehen muss? Ist nicht gerade sie ein wesentlicher Bestandteil des aufgeklärten Bewusstseins, der ebenso wahrgenommen werden muss? Oder ruft diese Schuld, wie die Schuld im Allgemeinen, etwa so schmerzliche Erinnerungen hervor, dass sie einfach verdrängt werden muss?

Neben verschiedenen Möglichkeiten der heutigen Gesellschaft, die Aufmerksamkeit mit Konsum, Erfolg oder Prestige zu zerstreuen, scheint die Schuld eine höchst unpopuläre und unpassende Last zu sein. Dabei ist aber die Schuld kein nachträglicher Zusatz zu unserer Existenz, sie ist Bestandteil von ihr - und als solcher muss sie uns auch bewusst werden. Aus diesem Grund bildet das Bewusstsein der Schuld auch die erste Voraussetzung der heiligen Beichte. Da die Schuld eine unbestreitbare Tatsache unserer Existenz ist, soll sie nicht verdrängt werden, sondern muss zugegeben werden. Gerade im Zugeben der Schuld bietet die Beichte eine einzigartige Möglichkeit, unsere vermeintliche Mündigkeit in Geltung zu bringen. Man sieht - nicht die Schuld ist es, die aus uns schließlich unmündige Menschen macht, sondern das Verleugnen dessen, was lieber zugegeben werden sollte.

Die Wahrnehmung der Schuld kann aber nur dann einen Sinn bekommen, wenn wir imstande sind, sie auch zu bereuen. Man kann sagen, dass es die *Reue* ist, dank derer wir uns unserer Schuld erst richtig bewusst werden. Die Schuld wahrhaft zu erkennen heißt, sie auch zu bereuen. Wenn wir uns auf der christlichen Ebene bewegen, genügt es nämlich nicht, sich der Schuld bewusst zu werden. Der Christ ist kein Gnostiker, für den der höchste Wert auf der Erkenntnisebene bleibt, sondern ein Erkenntnispraktiker, den die Schuld zum Bereuen hinführt. Gerade in der Praxis der Reue äußert sich die Erkenntnis der Schuld.

Was unser Bewusstsein wirklich aufgeklärt machen würde, wäre das Erkennen der Schuld und deren Reue. Als solche ist das Anerkennen der Schuld ein wesentlicher Inhalt der Beichte. Unser schuldbelastetes Dasein verlangt noch nach einem weiterem Aspekt, der aber völlig außerhalb unserer Macht steht: nach der *Vergebung*. Wer sehnt sich denn nicht nach Vergebung, nachdem er sich seiner Schuld vollkommen bewusst ist? Jeder kann aus eigener Erfahrung sagen, welche Wirkung die Vergebung in mitmenschlichen Beziehungen hervorruft. Nur die Vergebung ist imstande, den Bann unserer alltäglichen Konflikte zu

brechen. Durch sie gibt Gott dem Menschen eine neue Chance, sein Leben von vorne zu beginnen. Die Vergebung ist ein zentrales Element der heiligen Beichte, in der sich die Liebe Gottes vervollständigt. Hier geht es um viel mehr als nur um eine Vergebung, bei der man zittern muss, dass man sie durch schlechte Taten alsbald wieder verliert. Hier geht es um die höchste Instanz der Vergebung, der Vergebung Gottes, die durch keine Taten erworben oder verdient werden kann. Sie ist ein unverdientes Geschenk, das uns zuteil wird. Nur Gott ist imstande, unser Leben trotz unserer grauen Vergangenheit durch Vergebung wieder zu läutern.

Die neue Kraft, die man dank der Vergebung finden kann, nämlich das menschliche Leben von vorne zu beginnen, weist auf das letzte Element der Beichte hin, auf die *Buße*. Im Rahmen der Beichte bildet die Buße nach wie vor einen wesentlichen Bestandteil, der hier als ein endgültiges „ja“ des Menschen gegenüber Gott gesagt wird. Die Buße soll also nicht als Strafe verstanden werden, die dem Menschen auferlegt werden soll oder gar muss. Sie ist nämlich kein lästiges Mittel, wodurch der Mensch von außen passiv zu einer Lebensänderung gebracht werden soll, sie ist eher ein Zeichen, dass er selbst das Leben ändern will. Im Sinn der Beichte wäre es nicht möglich, sich einer Schuld bewusst zu sein ohne anschließende Revision des Lebens und ohne Bedürfnis zur Umkehr. Die Buße, die eine Umkehr hervorruft, ist ein Zeichen dafür, dass wir die Vergebung Gottes wirklich angenommen haben.

Schuld, Reue, Vergebung und Buße sind also hier nicht nur als Erfüllung der religiösen Pflicht in Gestalt der heiligen Beichte zu sehen. Die Beichte als eines der schönsten Sakramente, durch dessen Geheimnis man die einzigartige Möglichkeit hat, die Freundschaft mit Gott wiederherzustellen, ist hier eher als eine Hilfe zu verstehen, die dem Bedürfnis des heutigen modernen Menschen entspricht. Das Erkennen der Schuld, die aus ihr hervorsprudelnde Reue, die über alles notwendige Vergebung und das Bedürfnis der Änderung des bisherigen Lebens, also alles, was im Geheimnis der Buße auftaucht, ist genau das, was unser Bewusstsein und unseren Lebensstil dazu bringen kann, Gottes würdige Menschen zu werden.